



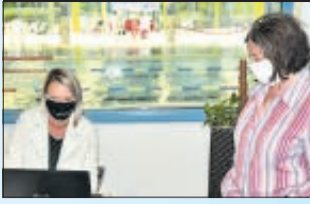
„Weg der Menschlichkeit“ – bei dieser Veranstaltung wurde über Ausbeutung, Verfolgung und Krieg als Fluchtursachen gesprochen.

Seite 15



Archäologen haben bei den Ausgrabungen in Heubach in der „Kleinen Scheuer“ einige wertvolle Fundstücke zu Tage gefördert.

Seite 16



Bürgermeisterin Stephanie Eßwein und Fördervereins-Vorsitzende Andrea Liebl an der Mutlantis-Kasse im ehrenamtlichen Einsatz.

Seite 17

Schwäbisch Gmünd und Ostalbkreis



Vergilbt aber nicht vergessen

1920 Das Rote Kreuz zeichnet den Gmünder Professor E. Mager mit einem Diplom aus. * Der katholische Oberschulrat ernannt Hauptlehrer Blessing zum Leiter der siebenklassigen Volksschule in Waldstetten. * Direktor Preston übernimmt die bisherige Verkehrsbeamtenerschule Mögglingen als private Realschule mit Realgymnasium unter dem Namen „Pädagogium Mögglingen“. * Bei 60 Prozent Beteiligung bestätigen die Lorcher nahezu einstimmig ihren Stadtvorstand Wilhelm Scheufele im Amt. * In vier Igginger Gehöften wird eingebrochen. * Beim Schützenfest in Bad Boll holt der Schützenverein Straßdorf den ersten Mannschaftspreis. * Der Reichspräsident ernannt Regierungsrat Dr. Gustav Rieß, Sohn des verstorbenen Gmünder Wachwarenfabrikanten F.X. Rieß, zum Mitglied des Reichsgesundheitsamtes. * Karl Haug aus Gschwend legt die forstliche Vorprüfung ab. * Beim Oktoberschießen in München wird der Gmünder Heinrich Maier bayerischer Meister.

1970 Bei einer FDP-Versammlung sprechen sich alle Anwesenden für einen Abriss des alten Hallenbads nach Eröffnung des neuen aus. * Bei einem Frontalzusammenstoß zweier VW Käfer zwischen Straßdorf und Waldstetten kommen eine 73-Jährige aus Leinzell und ein 42-Jähriger aus Zimmern ums Leben. * Rauchbein-Rektor a.D. Alfons Knaupp erhält das Bundesverdienstkreuz. * Adolf Hägele wird als Rektor der Stauferschule eingesetzt. * Scheune und Stallung des Bauernhofs von Richard Schurr in Zimmerbach fallen einem Großfeuer zum Opfer. * Zum ersten Leiter der künftigen Gmünder Musikschule wird Hubert Beck gewählt, als Standort das Schwörhaus. * An der Straßdorfer Rothalde geht ein Fernsehsetzer für Waldstetten und Wißgoldingen in Betrieb.

1995 Vertreter der kommunalen Kriminalprävention treffen sich erstmals zur „Aktion sichere Stadt“. * Zwischen Mögglingen und Lautern brennt eine große Feldscheune nieder. Wenige Tage darauf nimmt die Polizei einen 17- und einen 13-Jährigen als Brandstifter fest. * An der künftigen Sprachheilschule Mutlangen trifft man sich zum Richtfest. * Kunstmalerin Brigitte Unger-Soyka eröffnet im Prediger im Rahmen eines Festaktes die Baden-Württembergischen Literaturtage. * Die Tanzschule Heinz Kunick eröffnet ihren Neubau im Benzfeld. * Für den Taubentalmord verurteilt das Landgericht Ellwangen die beiden Täter zu je sieben Jahren, die Ehefrau des Opfers und deren Lebensgefährtin wegen Anstiftung zu je drei Jahren Haft.

2010 In der neuen Mensa am Rosenstein-Gymnasium wird der Betrieb offiziell aufgenommen. * Falkner Wolfgang Weller aus Gschwend will neben seinen vielen Verpflichtungen im Raum Gmünd eine dauerhafte Falknerei auf dem Hohenneuffen errichten. * Die Firma Schatz Projectbau erhält den Zuschlag für die Wohnbebauung des früheren Dehyle-Areals unterm Königsturm. * Der Film-Autoren Club Gamundia Gmünd feiert das 50-jährige Jubiläum. * Das neue Wohnhaus der Stiftung Haus Lindenhof in Bettringen wird feierlich eingeweiht. * Oberbürgermeister Richard Arnold verleiht die Bürgermedaille an Professor Karl Dittler, Gründungsrektor der Gmünder FH. * 98,75 Prozent aller Wähler sprechen bei der Heuchlinger Bürgermeisterwahl Peter Lang das Vertrauen für eine zweite Amtszeit aus.

2015 Ein Bürgerfest zum 25. Jahrestag der deutschen Einheit lockt viele Besucher in den Rems-park. * Das Finale der deutschen Geländewagenmeisterschaft wird auf dem Gelände des Quarzsandwerks Lang in Gschwend-Birkhof ausgetragen. * Der Heimat- und Geschichtsverein bittet zum ersten Lauterner Kartoffelfest. * Bei einem heftigen Gewitter stürzen Dach-Teile in den Normarkt an der Buchstraße. * Freunde des Schlosses Horn sehen sich bestätigt: Die Denkmalpflege bescheinigt „Dringenden Handlungsbedarf“. * Der Kulturverein „Kreatives Mutlangen“ feiert 25-jähriges Bestehen. * Rudolf Böhmler aus Gmünd wird zum neuen Vorsitzenden der Deutschen Rettungsflugwacht gewählt. ml



Für das aus den 60er-Jahren stammende Betongebäude Brücke hat nun endgültig das letzte Stündlein geschlagen. Gestern wurde auf dem Areal der erste Spatenstich für das Neubauprojekt „Eutighofer Tor“ zelebriert. Fotos: hs



Bildhauer Eckhart Dietz hatte dieses fast vergessene Betonkunstwerk gestaltet. Die Wand wird bei den Abbrucharbeiten der Brücke verschont.



Graffiti-Finale am früheren Gemeindezentrum Brücke. Stuttgarter Künstler bekamen Gelegenheit, die Betonwände in Gemälde zu verwandeln.

Startschuss für Projekt „Eutighofer Tor“

In der Weststadt entstehen sieben Gebäude mit 64 Wohnungen, Läden und mit einer ambulant betreuten Senioren-WG

Die Weststadt wird mit diesem Bauprojekt städtebaulich und auch sozial aufgewertet. Darüber waren sich gestern die Gäste des ersten Spatenstichs für die neue Wohnanlage auf dem Brücke-Areal einig. „Eutighofer Tor“, so ab sofort der Projekttitel mit einem historischen Bezug.

SCHWÄBISCH GMÜND (hs). Jahrelang wurde um das Projekt gerungen, zuletzt herrschte auch monatelang Stillstand auf Planungs- und Investorenseite. Das brachliegende und zusehends verwilderte Areal des früheren evangelischen Gemeindezentrums Brücke bot keinen erfreulichen Anblick mehr. Im Zuge der Neustrukturierung ihrer Liegenschaften unter wirtschaftlichen Gesichtspunkten hatte sich die evangelische Kirche schon vor Jahren von der Brücke schweren Herzens getrennt. Vermarktung und Projektplanung verliefen schleppend, begleitet

auch von erheblichen Befürchtungen aus der Weststadt-Bürgerschaft vor neuen Hochhäusern und viel zu dichter Neubebauung. Umso größer nun die Erleichterung und Freude bei allen Beteiligten gestern beim Startschuss. Auf der Grundlage einer nach Bürgerkritik und Diskussionen im Gemeinderat mehrfach überarbeiteten Planung von Architekt Thomas Sonntag wird nun die Firma B&B Holding und Business GmbH Stuttgart in den nächsten zwei Jahren eine Anlage mit 64 Wohnungen und kleineren Gewerbeeinheiten entlang der Eutighofer Straße (darunter Apotheke, Bäckerei, Café) errichten. Das Projekt ist auf einer Grundstücksfläche von 5500 qm gegliedert in sieben Gebäude mit begrünten Hofbereichen. 76 Tiefgaragenstellplätze sind vorgesehen. Die Besonderheit wird eine etwa 500 qm große ambulant betreute Wohngemeinschaft für Senioren sein, die vom Evangelischen Verein eingerichtet und verwaltet wird. Vor allem sollen ältere Mitbürger aus der Weststadt dort wohnen können, um im fortgeschrittenen Alter ihr

gewohntes Stadtquartier mit liebevoll-gewonnenen sozialen Kontakten nicht verlassen zu müssen. Bemerkenswert auch ein vorgesehener Energiekonzept mit eigener Quartiersversorgung aus regenerativen Quellen. Oberbürgermeister Richard Arnold sprach von einem überzeugenden Projekt, das im regen Austausch mit der Bürgerschaft Gestalt angenommen habe. „Die Zeiten und die Weststadt verändern sich, dem müssen wir Rechnung tragen.“

Investor und Mitgestalter in der Gmünder Weststadt

B&B-Geschäftsführer Bernhard Meyer brachte zum Ausdruck: Er sehe sich weniger als Investor, vielmehr als städtebaulicher und auch sozialer Mitgestalter in der Gmünder Weststadt. Dieses Projekt baue auch Brücken zu den Menschen, meinte er unter Anspielung an die frühere Nutzung des Areals. Diese Planung, so würdigte Baubürgermeister Julius Mihm,

sei geprägt von viel Zeit für Gespräche und Kooperationsaktivität auch im Sinne eines Interessenausgleichs mit der Bürgerschaft. Architekt Thomas Sonntag bekundete: Es wäre wirklich traurig gewesen, wenn diese Planung nicht realisiert worden wäre. Das Projekt taufte er „Eutighofer Tor“. Dies in Anlehnung an das historische Stadttor im Westen Gmünds, das im Mittelalter Aus- und Eingang war in Richtung der Eutighofer Straße in der heutigen Weststadt. Eutighofer oder auch Uthighofen hieß einst auch eine Siedlung in diesem Bereich. Bevor es mit der Baustelle richtig losgeht, soll es noch eine Bürgerinformationsveranstaltung geben.

Bei den jetzt anstehenden Abbrucharbeiten wird ein Beton-Kunstwerk des Gmünder Bildhauers Eckhart Dietz entfernt und aufbewahrt. Auch um das Backhäusle des früheren Gemeindezentrums Brücke wird der Abbruchbagger einen Bogen machen. Ein sorgsamer Abbau und Umzug an einen neuen Standort ist angedacht.

„Wir müssen den Schuldenabbau vorerst aussetzen“

Gmünder Kommunalpolitik: OB Richard Arnold beschreibt Arbeitsmarkt und Soziales als Schwerpunktthemen der nächsten Zeit

SCHWÄBISCH GMÜND (hs). Nach der langen Sommerpause ist am vergangenen Mittwoch der Gemeinderat ins arbeitsintensive Winterhalbjahr gestartet. Und gleich in der ersten Sitzung wurde der neue Erste Beigeordnete gewählt, so dass nun in dieser wichtigen Personalfrage Klarheit herrscht. Unklarheit gibt's angesichts von krisenhaften Entwicklungen, die sich weiterhin in Sachen Corona, auf dem Gmünder Arbeitsmarkt und in der Finanzentwicklung abzeichnen. Die Rems-Zeitung befragte OB Richard Arnold, mit welchen Gedanken er in die nächsten Monate durchstartet.

Im Hinblick auf die jüngsten Arbeitsmarktzahlen schlägt er Alarm und will die Sicherung und Schaffung von Arbeitsplätzen in der Agenda ganz weit nach oben setzen. „Wir haben in Schwäbisch Gmünd bei der Arbeitslosigkeit plötzlich die höchsten Zuwachsraten in der Region.“ Dazu komme Corona. Viele Betriebe könnten sich derzeit nur mit dem wertvollen Instrument Kurzarbeit über Wasser halten. Nicht nur in zahlreichen Gmünder Familien, sondern auch in der Kommunalpolitik zeichne sich da eine riesengroße Zukunftssorge ab. Diese Sorge und Corona prägten psychologisch ein ganz schwieriges Klima in der Gesellschaft. Wo bislang der Arbeitsplatz und persönliche Zukunftspläne als sicher galten, würden immer mehr Menschen nun Angst verspüren. „Was passiert, wenn das Instrument Kurzarbeitergeld ausläuft? Habe ich dann noch meinen Arbeitsplatz? Da platzen viele Lebensträume.“ Wurden bislang von vielen Betrieben noch händeringend Nachwuchskräfte gesucht, zeichne sich nun Jugendarbeitslosigkeit ab.

Vor diesem Hintergrund will OB Richard Arnold auf der Ebene der Kommunalpolitik alle Hebel in Bewegung setzen,

um diesen Stimmungen und Entwicklungen entgegenzuwirken. Dem neuen Transformationsrat falle eine sehr wichtige Bedeutung zu. Standortsicherung, neue Gewerbeansiedlungen und Bildungspolitik in Schule und für den Beruf hätten höchste Priorität.

Konkret schließt der Oberbürgermeister die strittige Amazon-Ansiedlung dabei nicht aus. Er gibt Amazon-Kritikern zu bedenken: „Wenn Amazon nicht nach Gmünd kommt, dann wandern die halt einfach die B 29 auf oder runter und anderswo hin. Dies mit dem Ergebnis, dass Gmünder, die sich bei Amazon einen Arbeitsplatz erhoffen, dann sehr weit auch

auf der B 29 auf- oder runterfahren müssen, ebenso die Amazon-Paketdienste.“

Gerade in der jetzigen Situation dürfe Gmünd nicht nachlassen im Bemühen, Wohnbau- und auch Gewerbeflächen zu schaffen. Jeder neue Betrieb und jeder neue Bürger helfe auch, die städtischen Finanzen zu sichern.

Die sich abzeichnenden Steuerausfälle könne die Stadt niemals mit eigener Einnahmekraft ausgleichen. Das Land wolle zwar beim Gewerbesteuer-Minus einspringen, doch auch bei der Einkommenssteuer werde die Krise auch bei den kommunalen Zuteilungen voll durchschlagen. In der aktuellen Haushaltpla-

nung sei mit einem Wegbrechen von sieben Millionen Euro zu rechnen. Die einzige Lösung für Ausgleich und Aufrechterhaltung der kommunalen Aufgabenerfüllung: „Wir müssen den Schuldenabbau vorerst aussetzen.“ Richard Arnold tröstet sich mit dem Gedanken, dass seit der Rekordverschuldung im Landesgartenschaujahr (knapp über 101 Millionen Euro) es gelungen sei, diese Summe auf 74,7 Millionen Euro abzutragen.

Christian Baron, so betont OB Arnold, sei nicht zu beneiden, dass er nun als neuer Finanzbürgermeister in eine sehr undankbare Zeit hineinschlitte. In der aktuellen Situation dürfe ganz besonders die Sozialpolitik nicht aus dem Blick verloren werde, vor allem für Mitbürger, die keine starke Lobby haben. Auch in den Stadtteilen beobachte er den Trend einer zunehmenden Vereinsamung von immer mehr Senioren, auch aufgrund der Corona-Einschränkungen. Viele Ältere seien bescheiden und hätten Scham, um nach Hilfe zu rufen oder auf ihre Einsamkeit oder Armut aufmerksam zu machen. „Wir müssen da dringend ein Konzept entwickeln“, ruft Richard Arnold auf und hofft auf verstärktes Engagement der Kirchengemeinden, um auf einsame Senioren niederschwellig zuzugehen.

Der demografische Wandel schreite voran, schon heute seien von den 60 000 Gmündern 4500 zwischen 80 und 100 Jahre alt. Hier sehe er sich in der Forderung bestätigt, dass für alle jungen Leute ein allgemeiner Pflichtdienst für eine soziale Gesellschaft eingeführt werde. Enorm wichtig bleibe Betreuung und Bildung für Kinder sowie die Vereinbarkeit von Familie und Beruf.

„Und alles, was wir zukünftig machen, stehe auf dem Klimaschutzprüfstand“, so unterstreicht das Stadtoberhaupt bei seinem kommunalpolitischen Ausblick.

„Wenn Amazon nicht nach Gmünd kommt, dann wandern die halt einfach die B 29 auf oder runter und anderswo hin!“

Richard Arnold, Oberbürgermeister von Gmünd



Foto: hs